Wald fegen

finis hat Folgendes geschrieben: Hi.

Also, ich muss doch zugeben, dass ich hier ein bisschen ratlos bin (das gebe ich wirklich ungern zu).

Liebe finis,

ich finde es schön, dass du es dennoch zugegeben hast. Ratlosigkeit ist kein Mangel und einen Zugang findet man nicht zu jedem Text. Ich kann *ein bisschen ratlos* absolut verstehen.

finis hat Folgendes geschrieben: Was ich erkennen kann: umfassende, allgemeine Motive (Weltkugel, Firmament, Ewigkeit, Raum) und individuelle, persönliche Motive (Handfläche, in mir, Fingernagel), die in einer gewissen Spannung zu einander stehen.

Genau. Ein Wechselspiel zwischen Raum (Physisches, Materielles am LI) und einem Außerhalb, das letztlich doch auch innerhalb ist, sollte vorhanden sein. Deine Formulierung 'in einer gewissen Spannung zueinander' freut mich deshalb sehr.

finis hat Folgendes geschrieben: Es geht also (vielleicht) um die Beziehung des lyrischen Ichs zur Welt als Gesamtheit oder vielleicht doch einer Metaebene (Firmament/Ewigkeit), die changiert zwischen einem Erkunden (fahr ich ins offene/forme ich eine Weltkugel) und einer Unerreichbarkeit (wünsch ich den Bogen/der Ewigkeit anzufassen), aber dennoch einer inneren Verbundenheit (in mir)?

Ach, das mag ich. Danke für deine Gedanken. Ich bin hier ganz bei dir. Text auch.

finis hat Folgendes geschrieben: Hm. Es tut mir wirklich leid, aber ich habe das Gefühl hier ein bisschen "ins offene" zu Raten. Was mir hier fehlt, ist ein bisschen Leseleitung. Ein lyrisches Ich, das etwas gefestigter im Text steht und mir so hilft, die einzelnen Elemente zusammenzufügen. Im Moment weiß ich nicht so ganz wo oben und unten ist, tut mir leid.

Ins Offene raten. :-) Passt dann auch zu einem Teil des Textes (ohne raten). Das find ich gerade lustig. Ich kann nachvollziehen, dass dir die Leseleitung fehlt; meine Texte sind - wie Lorraine es mal ausdrückte - sehr häufig, konsequent inkonsistent, aber Offenheit ist mir wichtig.

finis hat Folgendes geschrieben: Die Handfläche voller Harz gefällt mir dabei sehr und auch dieses Eingangsbild "nicht alles ist ohne Raum an mir" gibt, glaube ich, viel her. Das Problem ist, dass dieser starke Anfang kein richtiges follow-up hat, das ihn ein bisschen ausdeutet und mir dadurch einen roten Faden in die Hand gibt.

Ja, verstehe. Follow-up, stimmt, das gibt es in diesem Text nicht. Es geht eher chaotisch zu. Mir war ein ineinanderfließen sehr wichtig, ein Text, der im Fluss ist, ein oben und unten mehr oder weniger unwichtig wird. Vielleicht wäre ein wenig roter Faden gut. Ich werde darüber nachdenken. Es gibt Stellen im Text, die mir im Nachhinein verbesserungswürdig erscheinen, die ich mit etwas Abstand eventuell noch überarbeite - dann auch mit deinen Gedanken (wie etwa fehlender roter Faden) im Hinterkopf.

Es freut mich, dass dir die Handfläche voller Harz gefällt. Ich hab neben der Wundheilung (im und am Baum)

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Wald fegen

auch an der Begriffsähnlichkeit zu Herz denken müssen. Das fand ich sehr spannend.

finis hat Folgendes geschrieben:
Vielleicht stehe ich aber einfach nur auf dem Schlauch, das kann natürlich sein. **Ich habe es natürlich gern gelesen.**

LG.
finis

Fett Markiertes ist für mich das Allerwichtigste und ein tolles Kompliment. Wie gesagt, nicht zu jedem Text findet man einen Zugang. Vielleicht würde man ihn finden, wäre der Text gesondert vorhanden, nicht zwischen vielen anderen 'versteckt'. Vielleicht wäre es auch anders, wenn man ihn auf Papier lesen könnte. Ich denke nicht, dass du auf dem Schlauch stehst. Das will ich damit sagen.

Vielen Dank für deinen ausführlichen Kommentar, die Beschäftigung mit meinem Text und den Punkt.

Liebe Grüße
Heidi

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).